

Predigt
für das Fest „Taufe des Herrn“ (1. Sonntag i. J. C)
IN St. Anton, 09.01.2022

Jes 42,5a.1-4.67 – Lk 3,15-16.21-22

Du bist Gottes geliebte Tochter, Gottes geliebter Sohn.

- * Ein Kind ist zu Beginn seines Lebens vollkommen von seinen Eltern abhängig. Schenken Mutter oder Vater oder idealerweise beide ihrem Kind Liebe, hat das Kind beste Voraussetzungen, sich gut zu entwickeln. Weil das Kind von den Eltern erfährt, was Geliebtsein bedeutet, wird es selbst fähig, liebevoll zu leben. Glücklich darf sich jedes Kind schätzen, das bei liebevollen Eltern aufwächst!
- * Jesus hatte dieses Glück, er hatte liebevolle Eltern. Von seiner Mutter Maria und seinem Adoptivvater Josef bekam Jesus von Anfang an viel Liebe geschenkt. Diese Erfahrung hat Jesus befähigt, selbst großzügig und auf vielfältige Weise Liebe zu verschenken mit dem, was er zu den Menschen gesagt und für sie getan hat, die seine Nähe suchten.
Noch etwas bewirkte die Liebe, die Jesus als Kind von seinen Eltern geschenkt bekommen hatte: Er übertrug seine Erfahrungen mit Ma-

ria und Josef auf sein Bild von Gott, das er später, als Erwachsener, den Menschen vorstellte: Wie eine gute Mutter und ein guter Vater sorgt Gott für euch!, erklärt Jesus seinen Zuhörern. Ihr braucht keine Angst vor Gott zu haben, denn Gott ist euch voll Liebe zugewandt, weil ihr zu seiner Familie gehört. Sprecht deswegen euren Gott einfach mit „Papa“ an, wenn ihr ihm etwas sagen wollt, und seid gewiss: Gott hört euch, er nimmt euch ernst und er kümmert sich um das, was ihr ihm anvertraut.

- * Jesus hat also seit frühester Kindheit gespürt: Meine Eltern haben mich lieb! Diese Erfahrung ließ ihn selber Liebe weiterschenken und auch an Gottes Liebe glauben.
Heute hat uns, liebe Schwestern und Brüder, das Evangelium vom erwachsenen Jesus erzählt, der zusätzlich zu den Erfahrungen aus seiner Kindheit direkt von Gott versichert bekommt: „Du bist mein geliebter Sohn.“ Jesus hört diese himmlische Botschaft unmittelbar bevor er öffentlich aufzutreten beginnt.
Gott bestätigt damit dem Jesus, was dieser durch seine liebevollen Eltern bereits lernen durfte: Ich habe dich lieb, sagt Gott zu Jesus, wie deine Eltern dich lieben – und sogar noch mehr. Ich bin für dich Mutter und Vater, du bist mein Sohn, an dem ich mich freue, auf den ich stolz bin.

* Mit dieser Vergewisserung von höchster Stelle hat Jesus nun den Beleg: Ich bin der Sohn Gottes, ich bin der von den Propheten verheißene Messias; nun ist die Zeit gekommen, dass ich mit meiner Aufgabe beginne, für die ich auf der Erde bin: die Menschen mit der mütterlich-väterlichen Liebe Gottes vertraut zu machen und ihnen vorzuleben, wie man diese göttliche Liebe in sich aufnimmt und dann an die Mitmenschen weitergibt, die ja ebenso Kinder Gottes sind.

So versichert Jesus in der Folgezeit jedem Menschen, der dies hören will: Du bist meine Schwester, mein Bruder! Wie ich bist auch du Gottes geliebte Tochter, Gottes geliebter Sohn!

* Dieses Wort Jesu gilt nach wie vor; es gilt Ihnen, liebe Schwester, lieber Bruder, und mir: Jede und jeder von uns ist Gottes geliebte Tochter, Gottes geliebter Sohn.

Mir persönlich tut das sehr gut, zu wissen: Ich gehöre zur Familie Gottes! Ich brauche vor Gott keine Angst zu haben, weil er ausschließlich liebevoll ist – selbstverständlich auch mir gegenüber. Weil Gott für mich sorgt, wie gute Eltern für ihre Kinder sorgen, brauche ich auch keine Angst vor dem Leben zu haben; Gott ist ja da, alle meine Wege geht er mit. Nicht einmal vor dem Tod muss ich mich fürchten, denn Gottes Liebe wird mich durch den Tod hindurch begleiten und mich zur Auferstehung führen.

* Weil ich um Gottes mütterlich-väterliche Liebe um mich weiß, weiß ich auch: Mein Mitmensch ist genauso Gottes geliebtes Kind wie ich; dadurch ist er meine Schwester, mein Bruder – egal, ob er an Gott glaubt oder nicht.

Daraus ergibt sich meine Aufgabe, die ganz ähnlich wie bei Jesus von Gott kommt. Jesus hat alle Menschen als Geschwister bezeichnet und ist ihnen entsprechend liebevoll begegnet. Dies soll auch ich tun. Natürlich kann ich nicht in der Perfektion wie Jesus Liebe zeigen – Jesus war schließlich nicht nur Mensch wie ich, sondern zugleich Gott –, aber ich kann mich an ihm orientieren.

* Hilfreiche Impulse für die Erfüllung dieser göttlichen Aufgabe gibt mir die Lesung des heutigen Tages; Gott weist den Propheten Jesaja zum einen darauf hin, wie sich der Messias verhalten wird, sobald er auf der Erde lebt; zum anderen erklärt Gott dem Jesaja, wie jeder Mensch leben sollte, der mit Gott verbunden ist.

Weil ich mich als Christ mit Gott besonders intensiv verbunden weiß als sein Kind, will ich mir das, was Gott mir zu tun empfiehlt, besonders gut zu Herzen nehmen. Dies hat übrigens auch Jesus so gesehen; bei seiner ersten Predigt zitiert er eine ähnliche Stelle aus dem Jesaja-Buch mit fast gleichem Inhalt und fügt an: „Heute hat sich das Schriftwort erfüllt.“ Das heißt: Ab heute wird Jesus zeigen, wie das Idealbild eines Kindes Gottes aussieht, das zwar kein Mensch erreichen, an dem er sich aber ein Vorbild nehmen kann.

- * Liebe Schwestern und Brüder, lassen wir das, was Gott dem Jesaja gesagt hat, auf uns wirken, um liebevoll mit unseren Mitmenschen umzugehen, die Kinder Gottes sind wie wir.

Den Nationen das Recht bringen: fair miteinander umgehen, jede Form der Gewalt ablehnen, andere Meinungen achten.

Nicht schreien und nicht lärmen: bescheiden bleiben und im Kleinen Gutes bewirken.

Das geknickte Rohr nicht zerbrechen: Schwächere und Hilfsbedürftige unterstützen, ihnen mit Verständnis und Geduld begegnen.

Den glimmenden Docht nicht auslöschen: die vom Leben Enttäuschten ermutigen und stärken, ihre Hoffnung lebendig erhalten.

Blinde Augen öffnen: Traurige trösten, zur Versöhnung bereit sein.

Gefangene aus dem Kerker holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft: denen, die nur noch schwarz sehen, die gefangen sind in Sorgen und Ängsten nahe sein und ihnen zeigen: Du bist nicht allein, ich bin für dich da, miteinander gehen wir den nächsten Schritt!

- * Mit solchen und anderen menschenfreundlichen Verhaltensweisen gegenüber unseren Mitmenschen, die ja unsere Schwestern und Brüder sind, nehmen wir die Liebe als wahrhaft göttliche Lebensaufgabe an; wir dürfen dabei sicher sein, dass Gott zu uns sagt: „Du bist meine geliebte Tochter, mein geliebter Sohn. An dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“